Mitteilungen unserer Leser

Ein Leser von Moose Lake, Sask., sendet uns eine Korrespondenz ein, hat aber seinen Namen nicht unterschrieben. Der liebe Freund soll öfter schreiben, aber etwas freundlichere Sachen berichten. Er soll auch nicht vergessen, seinen Namen unter die Korrespondenz zu setzen, sonst kann seine Korrespondenz nicht veröffentlicht werden.

Waldheim, Sask., im Jan. Werter Editor!

Entschuldigen Sie, bitte, wenn ich Sie schon wieder belästige, aber ich möchte gerne über einen Punkt etwas Aufklärung haben. Schon im November 1916 sandte ich Ihnen $1.00 für den Courier für das Jahr 1917 bis 1918. Ich dachte damit wäre die Zeitung für das ganze Jahr bezahlt. Nun sehe ich, daß mein Zettel noch immer 1917 zeigt. Mein Freund Jacob Loebke sagte, es werde schon quittiert werden, und ich wartete noch eine kurze Zeit, sehe aber immer noch keine Aenderung auf meinem Zettel. Ich möchte jetzt gerne wissen, ob es mit dem Dollar richtig ist, oder ob ich noch mehr Geld nachsenden soll, denn ich will die Zeitung unbedingt halten. Es ist eine der besten Zeitungen, die ich je gelesen habe, und ich möchte sie nicht vermissen. Teilen Sie mir, bitte, mit, ob ich einen Fehler gemacht habe, und ich werde es sofort gut machen.

Achtungsvoll,
Ein Leser des „Courier"
Isaak Neufelt, Waldheim

Buffalo Head, Sask., im Jan. —Werte Redaktion! Es wird wohl für den Courier und für die Courierleser etwas Neues sein, einen Bericht von Buffalo Head in den Spalten des „Courier" zu sehen. Ich weiß nicht, ob Sie diesen Bericht aufnehmen oder ihn in den Papierkorb werfen werden, aber frisch gewagt ist halb gewonnen, und ich schreibe doch.

Der Monat Januar hat uns hier sehr kaltes Wetter gebracht, und der Winter ist mit seiner ganzen grimmigen Kälte hier. Aber warum sollen wir denn klagen? Wenn wir an das Schicksal unserer lieben Freunde in der alten Heimat gedenken, was diese lieben Menschen alles leiden müssen, so haben wir es im Vergleich sehr gut. In der letzten Zeit haben wir im „Courier" soviel über den Krieg gelesen, und oft haben wir Berichte über Ereignisse gelesen, die sich in den uns so bekannten Städten durch die wir oft gewandert sind, abgespielt haben, und wir müssen mit Schaudern daran denken, wie diese Städte jetzt von Kanonendonner wiederhallen. Dort wohnen noch unsere Geschwister und Freunde und müssen dieses Ungemach erleiden. Wir alle warten mit Sehnsucht auf die Zeit, die den Frieden bringen wird.

Nun genug davon. Ich schicke $4.00 für meinen „Courier" und einen Gruß an alle Leser, besonders an alle lieben Landsleute von Rumänien. Johann Goett.

Surprise, Sask., im Jan. Werter Courier!

Zuerst will ich meine Pflicht den lieben Wochengast gegenüber, wenn auch etwas spät, erfüllen. Einliegend übersende ich Ihnen meinen Abstand für das Jahr 1916 und gleich auch Vorausbezahlung für 1917. Senden Sie mir auch einen Kalender. Ich sende das Geld erst so spät ein, weil ich abwesend war. Ich weilte in Washington zu Besuch. Als wir von hier abfuhren, war es schon ziemlich kalt. Als wir in Spokane ankamen, war das Wetter ganz anders; wir blieben aber nicht in Spokane, sondern bestiegen den Zug und fuhren nach Walla-Walla zu unseren Eltern. Am Bahnhofe empfing uns unser lieber Vater mit offenen Armen, und wir fuhren in einem Auto nach dem Elternhause, zu unserer lieben Mutter. Die Freude war groß, als wir wieder alle beisammen waren. Der nächste Abend war Christabend, und ich habe in der großen Stadt Walla-Walla Wunder gesehen. Auf der offenen Straße wurden zwei Tannenbäume, jeder 30 Fuß hoch, aufgestellt und festlich geschmückt. Eine Musikkapelle war am Orte und konzentrierte. Eine große Menschenmenge sammelte sich bald an, und meiner Schätzung nach haben sich wenigstens 5000 Menschen um diese beiden Bäumchen gesammelt. Auf einmal wurde es still, und in einem großen Automobil, vor das zwei Renntiere gespannt waren, kam der „Santa Klaus" an. Alle anwesenden Kinder müßten sich in einer Reihe aufstellen, und er begann Geschenke auszuteilen. Jedes einzelne Kind erhielt etwas.

Zu Neujahr fing es an zu regnen, und der Regen hielt fünf Tage lang an. Während dieser Regentage habe ich gewünscht, ich wäre wieder zu Hause im trockenen Klima. Das nasse und feuchte Klima ist nicht gut für Federvieh, und Feder etwas Kälte und Schnee als andauernd feuchtes Wetter und Regen. Nun so furchtbar kalt wie es heute ist, braucht es bei uns auch nicht zu sein. Gegen Abend fuhr das Thermometer bis auf 58 unter Null, und dabei fast, daß dies noch schlimmer ist als Regen. Ich will nicht sagen, daß ich ein ausgesprochener Hundefreund bin, aber bei diesem kalten Wetter mußte ich doch meinen Köter in das Haus nehmen.

Bei so dieser Kälte gibt es hier auch noch Hochzeiten. Bei meinem Nachbar ist der Storch eingekehrt, und es wundert mich, daß er bei dieser grimmigen Kälte nicht erfroren ist.

Ich muß aber noch einmal auf meinen Besuch in den Staaten zurückkommen. Ich habe das wichtigste beinahe zu berichten vergessen. Als ich in Walla-Walla weilte, besuchten uns viele Farmer von der Umgebung. Einer der reichsten war wohl der Mann, der drei Sektionen Land eignete und 36 Pferde und einige Automobile hatte.

Ich kam wohlbehalten nach Hause an. Jetzt muß ich schließen und grüße bestens alle Leser des „Courier".

Heinrich Lehman.

Männer, wenn in Chicago, kommt und überzeugt Euch selbst

Wenn Sie entkräftet, entnervt, entmannt; wenn Sie erschlafft, unentschlossen und matt sind und Medizin ohne Erfolg gegen Ihren Zustand versucht haben, überzeugen Sie mich.

Elektrizität wird Ihnen helfen!

Dr. Lorenz Elektrische Sicherheitsbatterie stärkt unfehlbar; sie macht Männer und Frauen stark, gesund und kräftig, nachtvoll, energisch, ehrgeizig, lebhaft und mannlich. Sie stellt wieder her und hält auf, sie ist Alles geleistet, bestehend stärker, und die Kosten sind geringer als die alten Sorten der sogenannten Elektro-Gesundheits-Gürtel. Das Neueste in Amerika, deutsch-patentierte Erfindung. Für Jahre gebraucht und empfohlen von den berühmten Aerzten in Deutschland und Oesterreich. Für Nervenschwäche, Nervosität, Rückenschmerzen, Rheumatismus, Magen- und Nierenleiden, langsamen Blutumlauf, nächtlichen Verlusten, Varicocele und verlorener Manneskraft unübertrefflich.

Sprechen Sie vor und überzeugen Sie sich, oder schreiben Sie um Broschüre und Büchlein Nr. 72. Frei und versiegelt der Post zugesandt.

C. LORENZ ELECTRIC WORKS
2240 Lincoln Ave. Chicago, Ill.

Achtung!

Lesegelder, deren Absender wir feststellen wollen

Die uns an nachfolgend genannten Daten und aus den hier näher bezeichneten Orten zugegangenen Geldbeträge haben wir bis jetzt nicht gutschreiben können, da wir trotz der unternommenen Nachforschungen (Anfragen bei den Postmeistern etc.) die Absender der Beträge nicht haben ermitteln können.

Sollte irgendeiner unserer Leser die Absendung des einen oder anderen Betrages an unsere Adresse vorgenommen haben, so bitten wir ihn, uns gefl. hiervon zu benachrichtigen, damit ihm entsprechende Gutschrift erteilt werden kann.

Aus Silton, Sask., am 9. November 1915 $2.00.
Aus Duval, Sask., am 20. Dezember 1915 $1.00.
Aus Prussia, Sask., am 22. Dezember 1915 $4.00.
Aus Big Stick Lake, Sask., am 30. Dezember 1915 $1.00.
Aus Waldheim, Sask., am 5. Februar 1916 $1.00.
Aus McNutt, Sask., am 19. Januar 1917 (M. O. Nr. 3939) $.500.
Aus Luseland, Sask., am 22. Januar 1917 (M. O. Nr. 4051) $2.00.
Aus Waldheim, Sask., am 22. Januar 1917 (P. N. Nr. L 3 104131 und E 4 635246) 2.00.
Aus Waldheim, Sask., 23. Januar 1917 (M. O. Nr. 8326) $12.00.
Aus Lemberg, Sask., 24. Januar 1917 (M. O. Nr. 9601) $2.00
Aus Estuary, Sask., am 27. Jan. 1917 (M. O. Nr. 4776) $6.50.

Soweit uns die Nummern der Postanweisungen bekannt sind, haben wir an die einzelnen Postmeister geschrieben und werden hoffentlich von diesen eine befriedigende und aufklärende Antwort erhalten.

Wir bitten unsere Leser dringend, beim Uebersenden von Geldern darauf zu achten, daß sie nicht vergessen, ihre Namen anzugeben. Es wird uns dadurch eine große Arbeit erspart und ihnen selbst die Gewißheit verschafft, daß eine ordnungsgemäße Gutschrift auf dem schnellsten Wege erteilt wird. Anfragen über nebensächliche Sachen, wie sie uns häufig zugehen, sollte man nach Möglichkeit vermeiden, auch nicht gleich ungeduldig werden, wenn nicht schon in nächster Ausgabe der Zeitung nach gesandter Zahlung der gelbe Zettel geändert ist. Wir erteilen grundsätzlich keine Quittungen brieflich, es sei denn, ein Agent wünscht eine solche wenn er eine größere Zahlung an uns leistet, oder aber der Leser fügt seinem Schreiben eine Postkarte für die Rückantwort bei. Die Aenderung des Datums auf dem gelben Zettel bedeutet in allen Fällen die Quittung. Ein Neudruck unserer Leserliste erfolgt ungefähr alle vier Wochen; hierauf ist es zurückzuführen, daß der Leser, der sein Abonnementsgeld eingesandt hat, in vielen Fällen noch einige Nummern der Zeitung erhält, die den gelben Zettel mit dem alten Datum zeigen.

Prohibitionisten erringen großen Sieg in den Ver. Staaten

Im Senat wurde die schärfste Maßnahme im Interesse der Abschaffung alkoholhaltiger Getränke unternommen, die das Land je gesehen hat. — Ein weiteres Drittel der Vereinigten Staaten wird vollständig trocken.

Washington, 21. Febr. — Die Prohibitionisten haben heute einen großen Sieg errungen. Der Senat hat die sogenannte „knochen-trocken" Vorlage angenommen, durch die das Versenden von alkoholhaltigen Getränken nach solchen Staaten verboten wird, die ein Prohibitionsgesetz erlassen haben. Es wurden 321 Stimmen für und 72 gegen die Vorlage abgegeben. Die Debatte über das Problem war recht heiß, selten jedoch hat eine Abstimmung über irgendeine Maßnahme einen solchen Rekord geeitigt, wie die jetzige. Die Maßnahme gilt als eine der weitreichendsten Prohibitionsmaßnahmen, die seit Jahren getroffen worden sind. Es werden dadurch Staaten vollständig „trocken", in denen bis jetzt das Einführen von beschränkten Quantitäten erlaubt war. Jeder Versuch, die Vorlage niederzustimmen, mißlang. Die Mehrheit, die für die Annahme der Vorlage abgegeben wurde, war überwältigend. Das Gesetz bedeutet kaum etwas anderes, als die Annahme vollständiger nationaler Prohibition. Es wird dadurch die Alkoholeinfuhr in die größte Anzahl von Staaten, die jährlich Millionenwerte importierten, verboten. Das „trockene" Gebiet in den Vereinigten Staaten ist um ein Drittel vergrößert.

Von den 22 Staaten, die von der am ersten Juli in Kraft tretenden Prohibition betroffen werden, vorausgesetzt, daß die Genehmigung vom Präsidenten erfolgt, was kaum in Frage ist, hatten nur acht die Einfuhr von berauschenden Getränken für den Verbrauch verboten. Die vierzehn Staaten, die von der neuen Maßnahme betroffen werden, sind die folgenden: Alabama, Colorado, Georgia, Iowa, Maine, Mississippi, Nebraska, North Dakota, North Carolina, Oklahoma, South Carolina, South Dakota, Virginia und West Virginia.

Um eine Erkältung in einem Tage zu kurieren nehme man Laxative Bromo Quinine. Es gibt nur ein „Bromo Quinine". Die Unterschrift von E. W. Grove auf jeder Schachtel. 25c

The Standard Bank of Canada

Gegründet 1873 Gegründet

Autorisiertes Kapital $5.000.000.00 — Eingezahltes Kapital und Ueberschuß $7.052.140.03

Hauptsitz: Toronto, Ontario
18 Zweigstellen in Canada

Diese Bank ist von der Dominion-Regierung von Canada autorisiert. Depositen entgegenzunehmen.

Eine Sparkassen-Abteilung in Verbindung mit jedem Zweig.

Zweige in Saskatchewan: Bajord, Kronau, Moosejaw, Goodwater, Maidstone, Wascana, Prussia, Estuary, Regina.

Zweige in Alberta: Calgary, Edmonton, Lamont, Mundare, Lethbridge, Drumheller.

Zweige in British Columbia: Vancouver.

Zweige in Manitoba: Winnipeg.

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

Regina Zweig (McCallum-Hill Gebäude) J. H. M. Morgan, Manager

Anleihen für Vieh

Die Union Bank of Canada ist bereit, gutstehenden Farmern Anleihen zum Ankauf von Vieh zu Zucht- oder Mastzwecken zu niedrigen Zinsen zu geben.

Es liegt im besten Interesse der Farmer, ihre Herden zu vergrößern. Besprechen Sie diese Sache mit dem lokalen Geschäftsführer der Bank.

UNION BANK OF CANADA

Eingezahltes Kapital $5,000,000.00
Total Vermögen über $109,000,000.00

O. F. Seeber, Manager.

Die Pionier Bank von Western Canada

Zur Revolution auf Cuba

Washington. — Die Insurrektion der Liberalen in Cuba und die sich daraus ergebende Lage geben dem Staatsdepartement Anlaß zu aufmerksamer Beachtung der Vorgänge. Nach den letzten amtlichen Berichten scheint in den Plänen der Insurgenten wie auch in denen der bedrohten Regierung eine Aenderung nicht eingetreten zu sein. Aus diesem Grunde ist man sich im Staatsdepartement über weitere Schritte noch nicht schlüssig geworden.

Die Insurgenten halten nach wie vor die Hafenstadt Santiago, einen wichtigen Handelsplatz, und Caimanguey. Ferner wird von unbedeutenderen Erfolgen der Insurgenten in kleinen Städten und in der nächsten Umgebung berichtet.

Die Regierungstruppen befinden sich auf dem Marsche nach den besetzten Distrikten und aus Havana kommen Berichte, daß sich auf den Aufruf des Präsidenten Menocal für den Eintritt Freiwilliger in das Heer viele Leute der besseren Stände gemeldet haben.

Sowohl im Staatsdepartement wie auch im Kriegsdepartement bemüht man sich, weitere Information zu erhalten, aus der man sich ein richtiges Bild über die Lage machen kann. Dem amerikanischen Gesandten Gonzales, den zwölf amerikanischen Konsuln und den Kommandanten der amerikanischen Kriegsschiffe in Havana, Santiago und dem amerikanischen Flottenstützpunkt Guantanamo sind Befehle zugegangen, nicht allein die militärische Entwicklung der Insurrektion zu unterstützen, sondern auch die wirtschaftlichen und politischen Aussichten der Insurgenten. Es wurde erklärt, eine Einmischung der Vereinigten Staaten sei nicht beabsichtigt, bevor nicht das Informationsmaterial, um das man ersucht habe, genau studiert worden sei. Seitens der in Cuba vertretenen amerikanischen Handelsinteressenten wurde dem Staatsdepartement mitgeteilt, man würde die Entsendung einer amerikanischen Kommission zur Nachprüfung der Wahlresultate begrüßen. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß diesem Gesuche augenblicklich entsprochen werden kann. Einstweilen wird erklärt, daß keinerlei Anlaß vorliege, sich in die kubanischen Angelegenheiten einzumischen, wenn nicht eine Zwangslage geschaffen werden würde.

Galveston, Tex. — Zum Schutze des Hafens Guantanamo auf Cuba, des amerikanischen Flottenstützpunkts in Westindien, haben die Vereinigten Staaten außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Vor der Einfahrtstelle in den Hafen soll ein großes Stahlnetz zum Schutze gegen Unterseeboote ausgespannt werden. Ohne die besondere Erlaubnis des Kommandanten des Bundesschlachtschiffes Montana darf kein Schiff den Hafen verlassen oder einfahren. Diese Meldung stützt sich auf den Bericht des Kapitäns Nason vom amerikanischen Dampfschoner Fort Bragg, der gestern abend von Guantanamo kommend hier einlief.

Santiago de Cuba. — Als die Streitkräfte der Liberalen die dem Präsidenten Menocal gehörige Zuckerraffinerie zu Palma Coriano eroberten, fielen ihnen zwei Brüder des Präsidenten in die Hände. Die Gebrüder Menocal wurden hierher in sicheren Gewahrsam gebracht werden.

Eine weitere Nachricht besagt, daß die Rebellion im Nachlassen begriffen ist. Rebellen ergeben sich in großer Zahl. Viele von ihnen sollen nur mit Jagdgewehren bewaffnet sein.

Hier ist der C.O.D. Oeltraktor

Und hier ist, was er auf Ihrer Farm tun kann

Pflügen (tiefer und besser), eggen, säen, ernten, Wege ebnen, Lasten ziehen, Holz sägen, Speicher füllen, Heu pressen, — in Wirklichkeit, er kann Ihnen Kraft für irgend eine Arbeitsleistung auf der Farm liefern. Keine Arbeit ist zu groß oder zu klein. Er liefert Kraft fast für jede mit einem Riemen betriebene Maschine.

Dieser Traktor für alle Zwecke kann einen drei Furchen, 14-Zoll-Gangpflug ziehen. Pflügt 5 bis 9 Zoll tief, ungefähr einen Acker per Stunde, und braucht nur einen Mann zur Bedienung zu haben. Er verrichtet die Arbeit von zehn bis fünfzehn Pferden. Den Kostenpreis eines **C. O. D.-Traktors** können Sie leicht und schnell sparen durch die Ersparnis, die Sie an Pferden und Menschenmaterial machen.

Brennt „Kerosene" und setzt Ihre Rechnung für Brennmaterial auf die Hälfte herab.

Kurze technische Beschreibung:

Maschine von 13—25 Pferdekräften, brennt billiges Brennmaterial: **„Kerosene"**; zwei Zylinder, vier Cyle-Motor, gegenüberstehendes Modell, selbstölend; kegelförmige und scharfe Schraubstollen an den breiten Treibräder machen ihn fest und sicher und schließen ein Rutschen vollständig aus. Ist imstande, Arbeiten in allen Arten von Erde und zu allen Jahreszeiten zu verrichten. Hat weniger Zahnräder und einfacheren Mechanismus als irgend ein anderer Traktor auf dem Markte. C. O. D. Farmer behaupten, daß dies der beste Traktor ist, den sie jemals gesehen haben und alle anderen in Bezug auf Leistungsfähigkeit und niedrige Betriebskosten übertrifft.

Es ist ebenso wichtig Geld zu **sparen**, als Geld zu **machen**. Der C. O. D. kann Ihnen Geld und Arbeit sparen.

Der Peoria-Traktor

Der ideale Traktor für Herbst- und Frühjahrspflügen

Verrichtet die Arbeit von acht kräftigen Pferden, und muß nur gefüttert werden wenn er arbeitet. Ist so einfach, daß ein Knabe ihn bedienen kann; er verringert die Ausgaben für Arbeitslöhnte, [illegible] Ernten und verringert die Auslagen für Bodenbearbeitung.

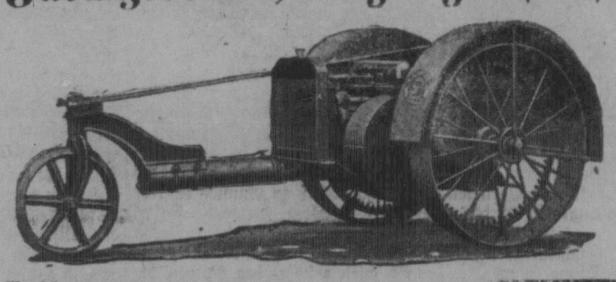
Der beste kleine leichte Traktor auf dem Markte. Wiegt nur 3500 Pfund; 8 bis 20 Pferdekräfte. Geschwindigkeit 2 bis 3 Meilen per Stunde. Hat einen vier Zylinder, schweren Motor mit langsamem Tempo, ist selbstölend und staubsicher, ist sehr einfach konstruiert, leicht [illegible]bar und, was am wichtigsten ist, er

Brennt nur billiges Material — „Kerosene"

Dieser Traktor ist allen anderen in vielen Beziehungen überlegen. Es wird für Sie sicher lohnend sein, sich volle Informationen über den „Peoria" zu verschaffen und sich mit allen Tatsachen vertraut zu machen. Sie werden finden, daß er Ihre Arbeit auf der Farm erleichtert und in kurzer Zeit genug sparen wird, um sich selbst zu bezahlen.

Schreiben Sie noch heute um volle Einzelheiten

Gründe, warum der „Happy Farmer" Traktor für den Farmgebrauch der geeignetste ist



Weil
er sehr einfach und gleichmäßig konstruiert ist. 85 Prozent [illegible] Totalgewichtes lasten auf seinen Treibrädern.

Weil
er leicht zu kontrollieren und gleichmäßig balanziert ist.

Weil
er nur 3500 Pfund wiegt oder mehrere Hundert Pfund weniger als irgend ein anderer Traktor auf dem Markte mit gleicher Pferdekraft.

Weil
er fast ganz aus Stahl konstruiert ist.

Weil
der „Happy Farmer"-Traktor die höchste Errungenschaft in einer „Einmannausstattung" ist.

Weil
er zwei Treibräder und nur zwei Drittel der Teile hat, aus denen ein gewöhnlicher Traktor zusammengesetzt ist.

Weil
er 16 Pferdekräfte mit Treibriemen entwickelt und eine Last von 1500 Pfund an der Zugstange ziehen kann. Er verrichtet die Arbeit von sechs bis acht Pferden.

Weil
er keinen Seitenzug hat. Die Last wird direkt in der Mitte gezogen. In anderen Worten: der Traktor kontrolliert die Last, anstatt daß die Last den Traktor kontrolliert.

Weil
es Ihre Geldanlagen für Pferde verringert, Ihre Lohnliste niedriger macht und Ihre ganzen Betriebskosten auf der Farm bedeutend herabsetzt.

Weil
er einen automatischen Zünder und eine Schnarchventil-Kontrolle hat.

Weil
er von derselben Breite wie ein Wagen ist, was beim Ziehen von Wagenlasten sehr praktisch ist.

Weil
er fast die doppelte Vorrichtung zum Ausstrahlen von Wärme hat als andere Traktoren von derselben Größe.

Weil
er so einfach konstruiert ist und eine größere Zugkraft an der Zugstange entwickelt als irgend ein anderer Traktor mit Kolben derselben Größe.

Weil
er eine Bremse in der Treibrolle hat.

Ernest Schroen
Agent
Prelate, Saskatchewan
Vertreter der folgenden Agenturen:
„Aultman Taylor" Gas- und Dampfmaschinen
„Minneapolis" Gas-, Dampf- und Dreschmaschinen
„Reeves" Gas-, Dampf- und Dreschmaschinen
„Nichols and Shepard" Dampf- und ihre weltberühmten „Red River" Special Dreschmaschinen
„Grah Dort" Automobile, „Studebaker" Automobile.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den „Courier"